



s' Bäsli-Blättli

Das Informationsblatt für Besenbüren

erscheint 3x im Jahr

Editorial

Inhalt

Vereinsreise Brauverein
GV Frauenverein
Rückblick der Schützen
Schützenfest
STV Ausblick aufs Turnfest
Seiten 3 – 5

Unser neuer Finanzverwalter
Die Gemeindegeschreiberin
Seite 8

Fasnacht in Besenbüren
Skilager
«Chlausmärt»
Seite 10 – 11

Sanierung Streichwehr
in Ottenbach
Seiten 12 – 13

Jubiläum
Hermetschwil-Staffeln
Seite 14

Häxefasnacht
Seite 15

Erinnerungen an
Paul Blatter-Bieri
Seite 19

Visionen im positiven Sinne sind für eine Gemeinde sinnvoll. Nachhaltige Werte wie Lebensqualität, Dorfleben, Standortvorteil, vorhandene Infrastruktur, Kulturleben sind u. a. auch im Leitbild unserer Gemeinde festgehalten. Diese Werte dürfen kein Momentum darstellen, sondern sind im Besonderen für die Zukunft bestimmt. Die Erhaltung des heutigen Standards ist nur möglich, wenn die vorhandenen Werke (Eigenwirtschaftsbetriebe), Gebäude, Strassen etc. stets wieder in den Ursprungszustand (Neuwert) gebracht werden. Dies ist in etwa dem steuerlichen Liegenschaftsunterhalt gleich zu setzen. Strategisch gesehen sind die Planungen innerhalb der Gemeinde in der folgenden Reihenfolge vorgegeben:

Leitbild (wenn genug griffig)
Legislaturziele
Budget

Der Gemeinderat hat nun nach einer Findungsphase im letzten Jahr die Legislaturziele für die Jahre 2011 bis 2015 festgelegt. Ein solches Programm dient als Führungs-, Koordinations- und Kontrollinstrument des Gemeinderates und der Verwaltung. Die Festlegung von Zielen ist eine Momentaufnahme, wobei grundsätzlich strikte damit gearbeitet werden muss. Sind hingegen Ziele formuliert worden, die sich als unrealistisch oder eben zu visionär entpuppen, müssen diese korrigiert werden. Dies trifft für Firmen, Vereine und Gemeinden zu. Ziele sind vielfach mit Investitionen verbunden, welche Kosten generieren. Auch hier hat der Gemeinderat die Folgekosten, vorgeschriebene Abschreibungen oder Darlehensrückzahlungen zu berücksichtigen. Diese Zahlen be-

einflussen die Gemeindefinanzrechnung in direkter Weise. Je nach positivem Jahresabschluss gehen die Diskussionen zu Recht in Richtung Steuerfuss. Trotz der erfreulichen Rechnung des Jahres 2010 mit einem Überschuss von rund Fr. 250'000.– wachsen in Besenbüren die Bäume noch nicht in den Himmel. Wir können und dürfen uns nie mit den Gemeinden im sogenannten Speckgürtel vergleichen. Eine solide Finanz- und Investitionspolitik muss das Ziel sein.

Nachstehend die wichtigsten Legislaturziele:

- Kontinuität in der Gemeindeverwaltung
- Kontinuität bei den Gemeindefinanzen
- Sanierung Dorfstrasse
- Sanierung Mehrzweckgebäude
- Planung Schulraum (6. Schuljahr)
- Sanierung Sportplatz
- Projekt Bauland neben Gemeindehaus
- Konzept Entsorgungsort
- Verwendung Zivildienstort

- Kanalisation Zentralstrasse
- Ausarbeitung und Umsetzung des generellen Entwässerungsprojektes
- Überarbeitung von Reglementen
- Aktive Mitwirkung bei Gestaltungs- und Erschliessungsplänen
- Nachführung von verschiedenen Plänen

Von Seiten des Kantons ist noch keine Terminplanung bezüglich des Ausbaus der Kantonsstrasse Richtung Mohrenthal/Rottenschwil bekannt.

Die detaillierten Legislaturziele sind auch auf der Homepage der Gemeinde ersichtlich.

Nehmen wir die Visionen und die daraus entstehenden Realitäten an, denn eine Gemeinde ist eine ständige Baustelle!

Frohe Ostern wünscht Ihnen

Hermann Knecht
Gemeindeammann

Den Osterhasen gesehen

Ein Gedicht von Annegret Kronenberg



Ich hab' ihn gesehen,
den Osterhasen,
er hüpfte gerade
über den Rasen.
Wollen wir schauen
was er dort gemacht?
Vielleicht hat er allen
bunte Eier gebracht.

Liebe Besenbürerinnen und Besenbürer

Visionen – Realität

Politische Gruppierungen oder im Speziellen Einzelpersonen umgeben sich vor allem vor Wahlen mit Visionen und Aufgaben, die sie in ihrem Amt vollbringen möchten. Das Wohl der Gemeinde, des Kantons oder des Bundes wird stets in den Mittelpunkt gestellt. Auf Gemeindeebene ist dies nachvollziehbar. Hingegen auf Kantons- oder Bundesebene bin ich mir da nicht so sicher, ob die die Politiker umgebende Lobby für ihre eigenen Interessen nicht den grösseren Einfluss geltend macht.

**VON DER PLANUNG BIS ZUR
FERTIGSTELLUNG.**
GIPSERGESCHÄFT MOSER –
MEHR ALS NUR EINE GIPSEREI.



Ein neues Bad? Eine neue Heizung?
Da sind Sie bei uns genau richtig!



- Ausmessen vor Ort
- Komfortables Gestalten und Planen mit CAD im 3D-Raum in Farbe und mit Video-Animation
- Hoch stehende Markenprodukte
- Sauberer Umbau mit möglichst wenig Schmutz
- Garantierte Kosten- und Termintreue

Wir koordinieren alle Arbeiten von der Offerte bis zur Abrechnung.

Professionell, effizient – überzeugende Lösungen aus einer Hand.



HEIZUNG • SANITÄR • LÜFTUNG • KLIMA

BadeWelten Ⓜ Öffnungszeiten Showroom:

KlimaWelten Ⓜ Montag bis Freitag 08.30 bis 12.00 Uhr

13.30 bis 17.30 Uhr

Samstag:

09.00 bis 12.00 Uhr

GROLIMUND AG, Luzernerstrasse 3, 5630 Muri
Tel. 056 664 22 11 Fax. 056 664 23 11 www.groli.ch

Baumkönig

Baumpflege

- **Pflanzen**
- **Pflegen**
- **Gutachten**
- **Fällen**

Patrick Zahno

Eidg. dipl. Baumpflegespezialist

Kantonsstrasse 4 • 5627 Besenbüren
079 277 00 08 • baumkoenig@gmx.ch



F.&G. MOSER

MECH. WERKSTATT
MASCHINENBAU

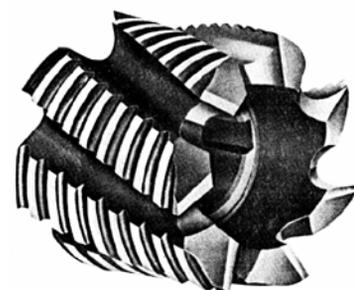
F. & G. Moser AG

Juch 7

5622 Waltenschwil

Tel. 056 621 83 83

Fax 056 621 82 82



Vereinsreise 2010 des Brauvereins Bäsiböre

Von Tom Koller



Am Freitag Vormittag, bei wunderschönem Wetter, war es wieder soweit, die sechs Brauer (Willi Bär, Reto Braun, Robi Dahinden, Tom Koller, Röbi Moser und Max Ryffel) haben die diesjährige Reise in Angriff genommen. Damit wir alle zusammen fahren konnten und genügend Platz hatten, durften wir das Auto von Roger Achermann benützen. Auf diesem Weg nochmals ein herzliches Dankeschön.

Röbi Moser hatte sich als Chauffeur zur Verfügung gestellt und er führte uns durchs Limmattal – Gubrist – Winterthur in den Kanton Thurgau nach Diessenhofen. Beim Seminarhotel «Unterhof» angekommen deponierten wir unser Gepäck. Die Zimmer wurden erst später bezogen. Gleich anschliessend sind wir mit dem Bus nach Stammheim zum «Hopfentropfen» gefahren. Nachdem uns Brigitte und Markus Reutimann persönlich begrüsst hatten, machten wir uns sofort an die Arbeit und brauten mit Markus von A-Z ein feines Bier.

Nach dem Mittagessen, das uns mit einem feinen Bier auf dem Hof ser-



viert worden war, nahmen wir am Nachmittag an einem ganz interessanten Lehrgang über Hopfen teil. Weil sich Konsumentinnen und Konsumenten heutzutage mehr und mehr dafür interessieren, woher etwas kommt, das sie essen und trinken, haben die Reutimanns in ihrem Hopfengarten einen spannenden Hopfenlehrpfad integriert. Dabei wird erklärt, wie die Hopfenpflanze wächst. Ein kühles Bier ist ja eine feine Sache – aus Hopfen gemacht, wie man meint. Falsch! Der Hopfen ist lediglich die Würze im Bier, bitter zwar, aber essentiell. Informationstafeln veranschaulichen alles, was man über die Pflanze wissen will. Etwa, welche Krankheiten und Schädlinge die natürlichen Feinde des Hopfens sind. Oder, besonders interessant im Hinblick aufs schmackhafte Bier, wie die Hopfen geerntet, getrocknet und bonitiert werden.

Danach ging es weiter mit Brauen und einem Schnupf aus der ATOM Schnupfmaschine (dä isch sogar is Hirni go cherä).

Nach dieser Schnupf-Attacke konnten wir, dank schönem Wetter, im Garten nochmals ein feines Bier geniessen. Der Braukurs und der Hopfenlehrpfad waren sehr interessant und lehrreich.

Am späteren Nachmittag wurden wir mit dem Bus zurück in unser tolles Seminarhotel gebracht und alle Brauer konnten ihre Zimmer beziehen. Aus lauter «Gwunder» gingen wir den bewundernswerten Frühstücksraum besichtigen, der sich einige Meter entfernt, direkt am Rhein in einer Burg befand. Danach schlenderten wir durch die schöne Altstadt und bekamen plötzlich einen riesen Durst, den wir in Joes-Bar löschen konnten. Anschliessend verwöhnten wir uns in der Pizzeria «Il Ciclope», wo wir sehr gut assen. Nach einem ausgiebigen Verdauungsspaziergang machten wir uns auf den Weg ins Hotel, wo aber nicht alle ins Bett gingen. Na so was, da hat es noch zwei, die noch nicht genug haben. So machten sich Robi und Tom nochmals auf den Weg zu Joes-Bar, wobei es dann aber etwas spät wurde!!!

Mehr oder weniger ausgeschlafen hatten wir das tolle und wunderschöne Frühstücksbuffet genossen. Nach diesem feinen Zmorge machten wir uns bei herrlichem Wetter auf den Weg in Richtung Rheinfall. Ein Spaziergang führte uns rund um den Rheinfall und das Schiff transportierte uns auf die andere Seite. Am späteren Nachmittag fuhren wir mit dem Zug nach Stein am Rhein, besichtigten das fantastische Städtchen und be-

staunten die schönen Häuser. Nach diesem Rundgang hatten alle knurrende Bäuche, die etwas Feines brauchten. Wir machten es uns im Restaurant Wasserfels gemütlich und schlemmerten feine Meter-Spaghetti mit sechs verschiedenen Saucen.

Auf dem Weg zurück konnten wir am Rhein im Dunkeln ganz viele kleine Heissluftballons bestaunen. In Diessenhofen angekommen spielten wir noch einige Runden Bowling. Es war ein wunderschöner Tag mit viel Sonne und wunderbaren Eindrücken. Jetzt gingen die einen in die Heia und die anderen wieder direkt in Joes-Bar.

Am Sonntag nach dem feinen Frühstück ging es nach Ittingen zur Besichtigung der Kartause. Nach grosser Enttäuschung, weil das Bier nicht hier gebraut sondern nur verkauft wird, machten wir uns auf den Weg nach Frauenfeld in die Brauerei und da gab es ein feines würziges Bier. Danach machten wir uns wieder auf die Heimreise nach Bäsiböre. Ganz herzlichen Dank unserem Chauffeur Röbi Moser – dass er uns so gut chauffiert hat – und auch an alle Brauer, es war ein MEGA-schönes Wochenende.

Links zur Vereinsreise
www.unterhof.ch
www.hopfentropfen.ch
www.joes-bar.ch
www.ilciclope.ch
www.wasserfels.ch
www.kartause.ch
www.brauhaus.ch

Tom Koller



HÄFELI AG LENZBURG

Transporte • Erdarbeiten • Entsorgung

062 885 0 885



www.koch-ag.ch

KOCH AG

5619 Bütikon

056 / 618 45 45

Ihre Generalunternehmung

stöckli sport boswil

INTERSPORT

Bahnhofstrasse, 5623 Boswil, Tel. 056 666 11 92, www.stoecklisport.ch

RAIFFEISEN

bucher+
joho
AG

5623 Boswil
Hoch- und Tiefbau

5622 Waltenschwil
Tel. 056 666 16 29

Wohnungsbau, Industriebau
Landw. Siedlungen
Umbauten, Renovationen
Kanalisationen
Fassadengerüste
Kernbohrungen
Betonsanierungen

www.bucher-joho.ch



Generalversammlung 2011 des Frauenvereins Besenbüren

Der Vorstand



Neuer Vorstand v.l.n.r.: Ursi Häusermann, Susi Koller, Sybille Rüttimann, Rebeka Kiser und Sabine Schwizer

Nach einem feinen Nachtessen aus der «Frohsinn»-Küche begrüßte die Präsidentin Marie Huber am 18. Februar 45 Aktiv- und Passivmitglieder und zwei Gäste. Protokoll, Kassen- und Revisorenberichte wurden einstimmig angenommen. In gewohnt humorvoller Art liess Marie Huber im Jahresbericht das vergangene Jahr Revue passieren. Mutationen: drei Austritte und fünf Eintritte. Nach einem Jahr Aktuarin und elf Jahren Präsidentin gab Marie ihr Amt mit einem lachenden und einem weinenden Auge ab. Als Dank für ihre immense Arbeit wurde sie zur Ehrenpräsidentin ernannt. Mit einem Sozialzeitausweis für ihre ehrenamtliche Arbeit und diversen Geschenken bedankten sich die Vorstandsfrauen bei der scheidenden Präsidentin.

Neu in den Vorstand wählte die Generalversammlung Sybille Rüttimann. Das Vorstandsteam setzt sich neu wie folgt zusammen:

Rebeka Kiser: Kassiererin/Vereinspost, Susi Koller: Aktuarin/Ansprechperson für Verein und Grotte, Sabine Schwizer, Ursula Häusermann und Sybille Rüttimann: Bereichsleiterinnen.

Im neuen Jahresprogramm steht als nächstes der Suppentag vom 10. April 2011 im Waldhaus an. Der Erlös kommt dem «Solino» Boswil zugute.

Die diesjährige Vereinsreise führt uns in das Dr. A. Vogel Gesundheitszentrum und zum «Schnuggebock» nach Teufen.

Wie jedes Jahr wurden Glückspäckli verkauft. Die Einnahmen gingen dieses Jahr an den Natur- und Vogelschutzverein Bünzen, Besenbüren und Umgebung. Marie beendete die Generalversammlung mit dem Zitat: «Auch das geringste Schaffen steht höher, als das Reden über Geschaffenes!»

Marie Huber mit Leib und Seele für den Frauenverein

Vom Vorstandsteam des Frauenvereins

Am 18. Februar 1999 wurde Marie Huber-Brun in den Vorstand des Frauenvereins Besenbüren gewählt. Ein Jahr später übernahm sie das Präsidium. Während dieser 11 Jahre erfüllte sie folgende Aufgaben: Vorbereiten und Leiten gut vorbereiteter Sitzungen und Generalversammlungen, Vorstandsfrauen aussuchen und koordinieren, Ansprechperson für Mitglieder, Behörden und private Anliegen.

Viele Gespräche und Telefonate führte Marie während dieser Zeit und unzählige Briefe und Karten landeten in vielen Briefkästen. Unzählige Päckli wurden von Marie für Vereinsabende verpackt. Ihr gutes Gedächtnis vergass keine Geburtstage, Anlässe, Termine. Hunderte von Kuchen und Torten wurden auf ihre Anfrage hin gebacken. Einen enormen Teil ihrer Zeit widmete Marie Huber dem Frauen-

verein. Darüber hinaus hat sie sich an etlichen Kursen weitergebildet.

Am 18. Februar 2011 wurde Marie vom Vorstand und den zahlreich anwesenden Mitgliedern mit verschiedenen Geschenken verabschiedet. Mit vielen guten Tipps übergab sie ihr Amt an das Vorstandsteam und wünschte, dass dem Team das gleiche Vertrauen geschenkt wird, wie sie es all die Jahre erfahren durfte. Der Vorstand bedankte sich bei der neuen Ehrenpräsidentin mit dem Sozialzeitausweis für ehrenamtliche Arbeit. Wir wünschen Marie Huber für die Zukunft gute Gesundheit, weniger Hektik und viel Zeit zum Geniessen. Weiterhin wird sie Maiandachten und Elisabethenfeiern mitgestalten und in der Adventszeit Senioren besuchen. Im Jahr der Freiwilligenarbeit heisst der Slogan: «Nicht nur Arbeit, sondern Gutes tun für andere und für sich selber». Danach hat Marie Huber 11 Jahre mit Leib und Seele gelebt!



Ehrenpräsidentin
Marie Huber-Brun

Das Vorstandsteam des Frauenvereins Besenbüren
Rebeka Kiser, Susi Koller, Sabine Schwizer, Ursi Häusermann, Sybille Rüttimann



Tatarenhut

à discrétion, mit kleinem
gemischtem Salat,
verschiedenen Saucen
und Beilagen

Fr. 33.50

Winzer-Fondue

mit Rotwein-Bouillon à Fr. 34.50

Fondue Bourguignonne

à Fr. 34.50

Fondue Chinoise

à Fr. 35.50

À discretion, mit 5 verschiedenen Fleischarten,
gemischtem Salat und Früchten

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Restaurant Frohsinn, Besenbüren

Familie A. Lüthy und Personal

Telefon 666 12 66

Malergeschäft • Spritzwerk

Hans Stöckli

Bremgartenstrasse 15

5624 Bünzen

E-Mail: s_stoeckli@bluewin.ch

Telefon 056 666 16 69

Telefax 056 666 32 93

Natel 079 404 64 19



*Telefonanlagen
Netzverkabelungen
elektrische
Installationen
Projektierungen
Apparate-Verkauf*

24-Stunden Reparaturservice

 **Electrolux** Verkaufs- und Servicecenter

**ELEKTRO
KOCH AG
BOSWIL**

ELEKTRO KOCH AG
BAHNHOFSTR. 15
5 6 2 3 B O S W I L
TEL · 056 666 11 55
FAX · 056 666 25 55



Verstopfte Abläufe?

Unser 24-h-Notfallservice hilft.

056 678 8000

Immer in Ihrer Nähe!



NOTTER
KANALSERVICE

ISS Notter Kanalservice AG
5623 Boswil
www.notterkanal.ch

Landi
FREIAMT

LANDI Laden
Muri, Oberrohrdorf, Widen

Volg
frisch und freundlich

Ihre Volg Läden
im Freiamt

AGROLA 
the swiss energy

AGROLA Tankstellen
AGROLA TopShop

Tel. 056 675 88 88 www.landifreiamt.ch

Rückblick der Schützen

Von Roger Utz



Unterwegs mit dem Sky-Doo

Im Rückblick schauen wir auf die Hauptversammlung der Schützen zurück. Es gab keine ausserordentlichen Traktanden und so wurde diese sehr speditiv abgehalten. Bereits einen Tag danach erfolgte die erste «Nicht-Kernaktivität» der Schützen, nämlich das Lotto im Restaurant Frohsinn. Leider blieb ein Grossteil der Dorfbevölkerung an diesem Anlass aus, was ein eher geringer Ertrag für die Schützenkasse ergibt.

Mitte März durften die Schützen die Vereinsreise antreten. Nicht weniger als 21 Personen nahmen an diesem exklusiven Anlass teil. Am Donnerstag war individuelle Anreise nach Sils-Maria angesagt, was die einen dazu bewog, bereits am Donnerstag Morgen loszufahren. Abends traf man sich zum Apéro und zur Begrüssung an der Bar. Am Freitag war sehr früh

Tagwache, denn um acht Uhr holte uns bereits ein Car vor dem Hotel ab und führte uns nach Madessimo (Italien). Dort angekommen durfte jeder einen eigenen Sky-Doo (Schneetöf) beziehen, mit welchem wir den ganzen Tag in Richtung Splügenpass rund 70 Kilometer zurücklegen durften. Am Ende dieser Fahrt wurden wir wieder mit dem Car ins Hotel zurückgebracht, wo es Richtung Après-Ski oder direkt an die Bar, bzw. «ein wenig zur Erholung» ging. Ein wunderbares Nachtessen rundete diesen Tag ab. Am Samstag fuhren die einen Ski und andere waren zu Fuss im Skigebiet unterwegs. Am Sonntag war individuell entweder Skifahren oder direkte Rückreise angesagt. Sicher war dies eine sehr exklusive Reise, welche die Schützen hier geniessen durften!

Roger Utz

Schützenfest unter dem Motto «851 Jahre Besenbüren»

Von Roger Utz

Ende April bzw. Anfang Mai organisiert die Schützengesellschaft Besenbüren an zwei Wochenenden auf dem Schiessplatz in Rottenschwil ein Schützenfest! Dieses steht unter dem Motto «851 Jahre Besenbüren». Weil ein solcher Anlass im letzten Jahr wegen des Jubiläumfestes nicht durchgeführt werden konnte beschlossen wir, dies im 2011 nachzuholen.

Um als Schütze an einem solchen Anlass teilnehmen zu können, ist es leider unerlässlich, eine Schiesslizenz zu besitzen. Das heisst, es darf nicht – wie an einem Obligatorischen oder einem Feldschiessen – jede Person teilnehmen, sondern nur Inhaber dieser Lizenzen. Was wir der Dorfbevölkerung Besenbüren aber bieten können, ist eine Festwirtschaft.

Schützenfest

851 Jahre Besenbüren

www.sg-besenbueren.ch




Schiesszeiten auf dem Schiessplatz in Rottenschwil

Freitag, 29. April 2011	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag, 30. April 2011	09.00 – 12.00 Uhr und 13.30 – 19.00 Uhr
Freitag, 06. Mai 2011	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag, 07. Mai 2011	08.00 – 12.00 Uhr und 13.30 – 17.00 Uhr

Mit Auszahlungsstich

Mit Jugend- und Juniorenpokal für Rang 1–3



STV Besenbüren: Ausblick aufs Turnfest

Von Stefan Meier



Seit kurzem bilden Adrian Furrer und ich das neue Oberturnerduo des Turnvereins. Diese Arbeit für den Turnverein bereitet mir sehr viel Freude.

Zurzeit bereiten wir uns in den Trainings auf das bevorstehende Kantonale Turnfest vor, welches vom 22. bis 26. Juni 2011 in Brugg-Windisch stattfindet.

Dienstags und Freitags trainieren wir in den Disziplinen Pendelstafette 80m, Fachtst Allround, 800m Lauf und Wurfkörper aufs bevorstehende Turnfest. Die Turner sind motiviert und voller Elan an den Trainings beteiligt. So verspüren wir als Leiter, dass auch sie ein Top Resultat am Turnfest erzielen möchten, was uns hilft, noch bessere und attraktivere Trainings vorzubereiten. In letzter Zeit haben wir von der Aufbauphase

(Grundkondition und Kraft) in die effektive Vorbereitungsphase (wettkampfspezifische Vorbereitung) gewechselt, in der vermehrt auf die einzelnen Turner und Disziplinen eingegangen wird. Somit kann jeder in seinen Schwächen gestärkt werden. Es sind wiederum Sonntagstrainings geplant, in welchen noch effektiver trainiert werden kann.

Am Freitag 24. Juni 2011 können alle Turner ihre Bestleistungen am Turnfest unter Beweis stellen. Voraussichtlich werden wir unsere Wettkämpfe am Nachmittag bestreiten. Wir würden uns freuen möglichst viele Zuschauer als Fans begrüßen zu dürfen.

Wir hoffen, unsere guten Resultate mit einem Dorfeinzug am Sonntagabend 26. Juni feiern zu können (genauere Angaben folgen zu gegebener Zeit).

Stefan Meier
Oberturner STV Besenbüren

Unser Finanzverwalter

Marc Hochuli



Mein Name ist Marc Hochuli und ich bin kürzlich 25 Jahre alt geworden. Aufgewachsen bin ich im Suhrental in Staffelbach/Wittwil und wohne seit Oktober 2009 mit zwei Kollegen sowie einer Kollegin in einer WG in Reitnau. Meine Lehrzeit durfte ich bei der Gemeindeverwaltung Staffelbach verbringen und anschliessend habe ich meine Dienstzeit bei der Armee als Sanitäter-Durchdiener

im Tessin absolviert. Als auch dieses Abenteuer nach zehn Monaten beendet war, konnte ich bei der Toyota AG sowie der DW Treuhand AG ein bisschen Privatwirtschaftluft schnuppern bevor ich im Februar 2008 zu der InterComuna AG stiess, in deren Namen ich nun seit Dezember 2010 Ihre Finanzverwaltung führe.

Den Speziallehrgang Finanzverwalter habe ich im letzten Herbst erfolgreich beendet. In meiner nun wiedergewonnenen Freizeit mache ich gerne Sport wie Joggen, Schwimmen oder Skifahren und zudem bin ich seit neun Jahren im Turnverein Staffelbach. Ich helfe dort bei der Leitung der kleinen Buben-Jugi mit und engagiere mich seit einigen Jahren für die Jugendarbeit in Reitnau. Es darf aber auch zwischendurch bei einem Buch oder Musik etwas ruhiger zu und hergehen.

Marc Hochuli, Finanzverwalter

Die neue Gemeindeganzreiberin stellt sich vor

Miriam Egloff



Im Oktober 2011 habe ich zum ersten Mal auf der Gemeinde Besenbüren als Ferienvertretung ausgeholfen. Bis dahin hatte ich mit dieser kleinen, überschaubaren Gemeinde nicht viel am Hut. Da ich selbst in Bellikon wohne und meine Freizeit auch in dieser Region verbringe, war Besenbüren für mich ganz neu. Mit der Zeit habe ich mich aber an die Idylle und die schönen Dinge, welche das Landleben mit sich bringt, gewöhnt. Seit Februar 2011 bin ich nun als Gemeindeganzreiberin im Amt, was für mich eine grosse Herausforderung darstellt.

Nach meiner Ausbildung als Kauffrau mit Berufsmatura auf der Gemeindeverwaltung Oberrohrdorf (ca. 3800 Einwohner) hatte ich einen kurzen Einsatz bei der InterComuna AG, welche nun auch bei uns auf der Finanzverwaltung tätig ist. Da das ständige Wechseln des Arbeitsortes nicht für mich gemacht war, habe ich eine neue Anstellung auf der Gemeindeverwaltung Niederwil in Angriff genommen. Im Oktober 2009 habe ich mich dann entschlossen die Welt zu entdecken und reiste für vier Monate nach Südafrika, genauer in das wunderschöne Kapstadt. Dort besuchte ich während zwei Monaten eine Sprachschule, lernte Land und Leute und vor allem, eine völlig andere Lebensweise kennen. Vor meiner Abreise musste ich mir oft anhören, wie gefährlich doch Südafrika sei und dieses Land für eine junge Frau wie mich keinesfalls geeignet sei, um es alleine zu bereisen.

Südafrika zeigte sich jedoch von seiner besten Seite und keine der

Befürchtungen meiner Bekannten bewahrheiteten sich. Die Zeit in Südafrika hat mich sehr geprägt. So sind wir Schweizer uns gar nicht bewusst, dass z. B. fliessend Wasser, genügend oder sogar überschüssiges Essen (!) oder ein Dach über dem Kopf zu haben keinesfalls selbstverständlich sind. Tag für Tag hatte ich die Armut vor Augen und lernte so das Leben erst richtig schätzen. Auch könnten wir Schweizer uns gerne eine Scheibe von der südafrikanischen Mentalität, der Offenheit und Unbeschwertheit (trotz der vielen Probleme) abschneiden.

Nach wiederum zwei Monaten Ferien und Reisen durch Südafrika musste ich bereits wieder zurück in die Schweiz, da meine neue Anstellung auf mich wartete. Ich bin mir jedoch sicher, dass dies nicht mein letzter Aufenthalt im wunderschönen Afrika war und freue mich bereits auf den nächsten Besuch bei den Elefanten, Giraffen, Antilopen, Schlangen und Walen (welche ich alle live und hautnah erleben durfte)!

In Widen arbeitete ich dann in einer befristeten Anstellung bis August 2010 als Gemeindeganzreiber-Stv., bis ich schlussendlich in Besenbüren landete.

Wenn ich nicht gerade auf der Gemeinde Besenbüren am Arbeiten bin oder die Welt erkunde, bin ich sehr oft in der Turnhalle anzutreffen. Bis zu meinem Auslandsaufenthalt habe ich noch wettkampfmässig Geräteturnen betrieben. Jetzt mache ich dies nur noch zum Spass und für mich selbst. Auch habe ich gerne andere Sportarten wie Squash, Badminton und Wasserspringen.

Ich hoffe, mit Ihnen, liebe Einwohnerinnen und Einwohner, einen guten Draht zu finden und bemühe mich, Ihren Anforderungen so weit als möglich gerecht zu werden. Bei Fragen oder Anmerkungen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Osterzeit und freue mich auf ein Kennenlernen auf der Gemeindeverwaltung.

Miriam Egloff

Ostereiersuche

Alex Lötcher



Liebe Bäsibörer und Bäsibörerinnen

Der Frühling kündigt sich an im Dorf und in der Natur und damit kommt auch das Osterfest zurück. Und wieder haben sich einige Unentwegte zusammen gefunden, die traditionelle Ostereiersuche auf die Beine zu stellen. Für mich als Gemeinderat ist es ein besonderes Vergnügen, Sie alle am Ostertag ab 14 Uhr zum Suchen und Finden, zum Essen, Trinken und Treffen einzuladen.

Beim Waldhaus zeigt sich so einmal mehr, was Besenbüren zusammenhält. Es sind dies die vielen Einwohner und Einwohnerinnen,

die sich immer wieder einsetzen für ein aktives Dorfleben und für eine nie endende Fülle von kleinen und grösseren Anlässen, wo sich Gelegenheiten bieten, sich zu treffen, kennenzulernen und die aktive Gemeinschaft zu leben. Deshalb gebührt ein besonderer Dank an die Organisatoren Dani Schwizer und Uschi Zenoni, die sich für uns einsetzen und diese Tradition erhalten.

Wir werden in gemütlichem Rahmen den Frühling begrüssen und unsere kleine Ostertradition geniessen. Die Gemeinde offeriert Getränke und einige kleine Leckereien, während die Kinder im Wald den farbigen Eiern nachstellen. Der Gemeinderat und die Organisatoren freuen sich schon jetzt auf eine rege Teilnahme und gesellige Stunden.

Beste Frühjahrsgrüsse

Alex Lötcher
Gemeinderat

Die Landwirtschaftskommission

Von Clemens Meier



Wer ist die Landwirtschaftskommission und wie ist deren Organisation?

Die Landwirtschaftskommission ist eine ständige, unabhängige Kommission, welche direkt dem Gemeinderat unterstellt ist und auch durch diesen gewählt wird. Die Amtsdauer beträgt jeweils vier Jahre und ist abgestimmt auf die Amtsperiode des Gemeinderats. Die Kommission hat eine beratende Funktion, allfällige Sachgeschäfte werden durch die Mitglieder beraten und dem Gemeinderat mittels einer Empfehlung zur Genehmigung oder Abweisung unterbreitet.

Die Kommission verfügt hinsichtlich finanzieller oder rechtlicher Entscheide über keine entsprechenden Kompetenzen. Anträge, Beschlüsse oder Entscheide, welche durch die fünf Mitglieder der Kommission getroffen werden, müssen mit einem entsprechenden Antrag über den zuständigen Gemeinderat bzw. die zuständige Gemeinderätin dem Gesamtgemeinderat zur Beschlussfassung/Genehmigung beantragt werden.

Für die Amtsperiode 2010 – 2013 setzt sich die Landwirtschaftskommission aus fünf Mitgliedern zusammen, davon ist Ursula Meier-Schriber die Delegierte des Gemeinderats. Die weiteren Mitglieder sind Armin Huber, welcher gleichzeitig die Kommission präsidiert, Eugen Huber, Mitglied, Felix Brun, Mitglied und Clemens Mei-

er, Mitglied und Aktuar. Jedes einzelne Kommissionsmitglied besitzt bei einer Abstimmung zu einem Sachgeschäft eine gleichwertige Stimme. Bei Stimmengleichheit hat der Präsident eine zweite Stimme, den sogenannten Stichtscheid. Die Kommission tagt im Jahr zwei bis drei Mal. Weitere Sitzungen werden bei Bedarf oder bei entsprechender Dringlichkeit durch den Präsidenten einberufen. Zu jeder Sitzung wird ein entsprechendes Protokoll verfasst. Dem Gemeinderat als übergeordnetes Organ wird ebenfalls ein Protokoll zur Kenntnisnahme zugestellt. Die Sitzungsprotokolle sind lediglich für die einzelnen Mitglieder und nicht für die Öffentlichkeit gedacht.

Neben den Hauptaufgaben, wie dem Instandhalten der Flurstrassen und der Drainageleitungen im Kulturland, dem Schneepfähle setzen und dem Verwalten des Ortsbürgerlands erledigt die Landwirtschaftskommission noch viele weitere Arbeiten zu Gunsten der Öffentlichkeit und der Einwohnergemeinde.

Die Landwirtschaftskommission ist eine vielseitige Kommission und auch für allerlei Anliegen aus der Landwirtschaft und der Bevölkerung für Sie da.

*Der Aktuar
Clemens Meier*

1000 junge Apfelbäume in der «Widme»

Von Andrea Lüthy

Doch, doch, Sie lesen richtig; es handelt sich nicht um einen Druckfehler. Als ich das erste Mal davon hörte, dass so viele Bäume gepflanzt würden, traute ich meinen Ohren nicht. Die Nachfrage bei Familie Moser klärte dann aber die Sache auf.

Bei der Obstplantage handelt es sich um sogenannte Säulenbäume. Die Pflanzen – sie können eine Höhe bis zu dreieinhalb Meter erreichen – tragen ihre Früchte direkt am Haupttrieb, sprich Stamm. Diese Wuchsform (Zufallsmutation) wurde in den 60er-Jahren in Kanada entdeckt und anschliessend weitergezüchtet. Die Bäume werden in Reihen gepflanzt. Da der Abstand zwischen den einzelnen Pflanzen nur rund 50 cm beträgt, ergibt dies etwa 5000 Pflanzen pro Hektare. Erträge im Bereich von 60 Tonnen pro Hektare gelten als realistisch. Das mit der Pflanzung von Säulenbäumen angestrebte Ziel heisst hoher Ertrag und möglichst grosse Mechanisierbarkeit beim Anbau, der Pflege und vor allem bei der Ernte, jedoch extensiv bei den Kosten.

In Sachen Obstanbau gibt es in der Schweiz momentan eine Zweiteilung: Tafelobst wird in Niederstammkulturen angebaut, und die Ernte der Hochstamm-bäume wird hauptsächlich zu Most verarbeitet. Leider sind die klassischen Obstbäume für viele Landwirte auch problematisch – sie verursachen viel Arbeit bei der Pflege und sind leider auch vom Feuerbrandbefall gefährdet. Fachleute weisen auch darauf hin, dass viele Hochstammkulturen überaltert und mangelhaft gepflegt sind. Bis jedoch Neupflanzungen solcher Bäume einen entsprechenden Ertrag abwerfen, dauert es viele Jahre.



Die Malus Procats in Reih und Glied

Hinzu kommt, dass der Anteil an säurereichen Äpfeln in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Es gibt Mostereien, die den Bauern



Diesen Winter pflanzten Irène und Stefan Moser mit ihren Helfern 1000 Säulenbäume

daher Abnahmeverträge für Obst von Säulenbäumen anbieten, damit sie sich einen geeigneten Sortenmix sichern können.

Erste Plantagen wurden in der Schweiz im Jahr 2007 im Kanton Luzern realisiert. Letztes Jahr waren dort ca. 15 Hektaren mit Säulenobstbäumen bepflanzt. Es wird auch weiterhin an den Obstsorten und am ganzen Anbausystem geforscht. Säulenbäume sind übrigens nur bei Äpfeln, nicht aber bei Birnen, Zwetschgen oder Kirschen möglich. Wichtig ist bei der Züchtung auch das Verhältnis zwischen Blatt- und Fruchtmasse. Zu viele und zu dicht anliegende Früchte sind für den Pflanzenschutz nicht vorteilhaft. Die Forschung arbeitet auch an der Entwicklung von Säulenbäumen für Tafeläpfel, die dann mittels Pflückrobotern geerntet werden können. Bis dahin werden aber noch rund 10 Jahre verstreichen. Bücken müssen sollte sich Familie Moser im Herbst übrigens nicht mehr so oft wie früher: letztes Jahr wurde eine «Kehrschmaschine» zum Auflesen des Obstes angeschafft. Dadurch und dank der Pflanzung in Reihen ergibt sich eine grosse Zeitersparnis (und hoffentlich weniger Rückenschmerzen) bei der Ernte.

Wir sind gespannt, wie die Bäumchen wachsen und gedeihen werden! Ein kleines Detail finde ich persönlich sehr schade: haben alte Apfelsorten noch klangvolle Namen wie Gravensteiner, Berner Rosen, Maigold, usw. heissen die Früchte der Säulenbäume einfach nur noch Malus Procats 2 A2, Malus Procats 2 M111 ...

Von Andrea Lüthy

Impressionen Fasnacht 2011



«Die Fasnacht war sehr gut, vor allem die Guggemusig. Leider hörte ich sie während des Umzuges fast nicht, weil die Hexenburg direkt hinter uns war und so laute Musik machte. Unser Thema war «Baum». Matthia und ich bastelten uns eine lustige Verkleidung aus dicken Kartonringen. Daran mussten wir schwer tragen. In der Turnhalle konnten wir sie dann ausziehen. Ich habe ein Paar Wienerli mit Brot gegessen. Wir hörten der Guggemusig zu und stürzten uns dann in die Konfettischlacht. Leider gab es da einen Streit und einige haben sich geprügelt. Es wurde niemand verletzt. Schade, dass ich das nächste Mal nicht mehr dabei sein kann.»

Fabian, 5. Klasse, Besenbüren

«Der Umzug war schön. Die Kinder strahlten Freude aus, das hat mir gefallen. Die Verkleidungen waren phantasievoll und ich finde es toll, dass alles selbst gebastelt wurde. Allgemein bin ich kein Fan der Fasnacht. Die Guggemusig war mitreissend und brachte gute Stimmung. In der Turnhalle jedoch war es mir eindeutig zu laut. Konfettis finde ich absolut überflüssig, da sie nur einen grossen Aufwand zum Aufräumen bringen und umweltbelastend sind. Sie liegen ja jetzt noch in allen Gärten! Ansonsten finde ich diese Schulfasnacht aber eine Bereicherung für die Kinder im Dorf. Die Freude der Kinder am Anlass soll ausschlaggebend sein und nicht mein Empfinden!»

Eine Mutter aus Besenbüren

«Wir waren Glaceverkäufer, aber keine –innen, weil es mussten alle einen Schnauz haben. Aber ich fand das cool. Im Umzug waren wir gerade vor der Guggemusig. Die Hexe, welche uns angeführt hat, ist die Mutter von meinem Schulkollegen. Ich weiss, wer den Böög jedes Jahr macht. Kurz vor der Fasnacht steht er nämlich in Nadjas Wohnzimmer. Man sieht ihn von draussen. Von mir aus hätte der Umzug länger sein können. Als wir uns in der Turnhalle von der Lehrerin verabschiedet haben, putzten wir uns den Schnauz ab. Dann haben wir Konfetti gesammelt und sie von oben auf die Leute herabrieseln lassen. Das war sehr lustig. Leider hatte ich keine eigenen Konfettis und konnte mich in der Konfettischlacht nicht wehren. Die Fasnacht war toll, aber Silvester und der Nationalfeiertag von Frankreich sind noch besser.»

Céline, 4. Klasse, Besenbüren

Impressionen Skilager und Chlausmärt



Aus Vreni Moser wurde De Boga

Von Daniela Etterli

GALERIE ART
De Boga



Für die Künstlerin De Boga ist ein langjähriger Traum in Erfüllung gegangen, als sie im Mai 2009 in

Aesch/LU ihre eigene Kunstgalerie eröffnen konnte. In unzähligen Arbeitsstunden ist aus der ehemaligen Lagerhalle ein heimeliges «Juwel» entstanden, wobei Kunst und Schlichtheit im Vordergrund stehen.

In der 160 m2 grossen Galerie mit speziellem Ambiente bietet De Boga Kunstschaffenden eine professionelle Ausstellungsplattform zu günstigen Konditionen an. In den monatlich wechselnden Ausstellungen können auch mehrere Künstler zusammen ihre Werke der Öffentlichkeit präsentieren.

Vreni Würsch-Moser ist in Besenbüren aufgewachsen. Sie setzt sich schon seit Jahren dafür ein, Künstler zu fördern und miteinander zu vernetzen. Spontan setzt sie ausgefallene Ideen in die Tat um und

schaffte dabei auch schon zwei Weltrekorde.

So im Jahre 2007 mit dem «längsten Galeriebild in der Luft». Dabei liess sie über 400 zusammengehängte Gemälde von Künstlern aus der ganzen Schweiz von einem Luftballon in die Höhe ziehen.

Ein Jahr später folgte «Glück im Doppelpack». Damals stellten abermals über 200 Künstler ihre Bilder zur Verfügung, damit De Boga im «St. Galler Untergrund» eine rollstuhlgängige Spezialausstellung inszenieren und diese später «an die Oberfläche» nach Hochdorf bringen konnte.

Im Sommer 2012 wird sie ihre Idee «Kunst im Felsen» lancieren. Diese führt nach Flims, wo De Boga «Felsengesichter» bekannter Berge durchs Martinsloch bewegen wird.

Ihr Ziel, Kultur und Kunst aus der Region Seetal zu fördern, setzt sie gegenwärtig mit dem Projekt «Kunst und Kulturgeschichten als Delikatesse» um, welches im August/September 2012 mit einer Ausstellung im Kulturzentrum Braui in Hochdorf enden wird.

Herzlich Willkommen bei Galerie Art De Boga

Mehr über De Boga und ihre Projekte erfährt man bei einem Besuch in der Galerie oder unter www.deboga.ch.

Galerie Art De Boga / Hauptstrasse 5b / 6287 Aesch LU
www.deboga.ch / Telefon 079 290 49 17 / deboga@bluewin.ch

Öffnungszeiten

Jeweils an den ersten beiden Wochenenden des Monats
Freitag bis Sonntag, von 16 – 21 Uhr

**Sanierung Streichwehr in Ottenbach
Zeitzeuge im Flussbett**



Das Streichwehr vor der Sanierung

Vor hundert Jahren blühte die Textilindustrie an der Reuss und die Webstühle ratterten um die Wette. Eine wichtige Rolle dabei spielte die Wasserkraft. Nach zwei Hochwassern werden die denkmalgeschützten Wasserbauten nach altem Vorbild saniert.

Träge kriecht der Nebel die Uferböschung hoch. Dort hat die klirrende Kälte ihre Spuren hinterlassen. An den frisch eingerammten Holzpfählen haben sich Eisblumen gebildet und die Wasserpfüten sind mit einer hauchdünnen, durchsichtigen Haut überzogen. Ein idyllisches Bild bietet die Flusslandschaft, wären da nicht die kreischenden Motorsägen, die brummenden Bagger und die glucksenden Wasserpumpen. Auf der Baustelle in Ottenbach ZH begutachtet ein Grüppchen Männer den Fortschritt der nicht alltäglichen Arbeit: Es gilt, das denkmalgeschützte Streichwehr und die Ufer- und Kanalböschung zu sanieren. «Es ist mit seinen 200 Metern Länge das grösste Streichwehr im Kanton Zürich», sagt Beat Stahel vom Amt für Raumentwicklung, Abteilung Archäologie und Denkmalpflege. Er ist einer der Fachleute, die sich regelmässig treffen und die Lage besprechen. «Das Projekt ist aussergewöhnlich. Es gibt zwar viele inventarisierte Wasserbauten, aber nur ganz wenige, die so umfassend saniert werden», bringt er das Spezielle der Baustelle auf den Punkt. Ein Streichwehr ist ein praktisch parallel zum Flusslauf liegender Wall, der das Wasser nicht abrupt

abstoppt und überschwappen lässt. Vielmehr «streicht» das Wasser darüber, deshalb die Bezeichnung. Jenes in Ottenbach gehört zu einer Wasserbau-Anlage samt Kraftwerk aus der Pionierzeit der Industrialisierung

Riviera an der Reuss

Die Umgebung des ehemaligen Kleinkraftwerkes, das heute als Museum dient, liegt in einem Naturschutzgebiet. Eines, das im Sommer fleissig aufgesucht wird von Wassersportlern und Naturliebhabern. Der Streckenabschnitt zwischen Kanalwehr und Reussbrücke wird denn auch als «Ottenbacher Riviera» bezeichnet. Einmalig ist vor allem die intakte Verbindung der von Menschen gestalteten Natur und der technischen Einrichtung. Die Anlage umfasst als Wasserbauten das Streichwehr in der Reuss, die Kiesschwemmfälle vor dem Kanaleinlauf, die Kanaleinlauffälle, den Oberwasserkanal, das Turbinenhaus und den Unterwasserkanal. 1977 hat der Kanton Zürich die Anlage im Rahmen des Reussuferschutz erworben. Sie ist im Inventar der Kraftwerk- und Wasserbauten aufgeführt und wird von der Kantonalen Denkmalpflege betreut. Auslöser für die Sanierung war die Natur: Wasserfluten strömten im August 2005 ins Turbinenhaus und verursachten Schäden an den Maschinen des Kleinkraftwerkes. Die technische Einrichtung wurde instand gestellt. Zwei Jahre später folgte erneut ein Hochwasser, das die Wasserbauten im Oberwasserkanal und das Streichwehr so stark



Blick auf die ganze Baustelle: Links die Ufersanierung, rechts Arbeiten am Streichwehr

beschädigte, dass eine Sanierung dringend notwendig wurde.

Nach historischem Vorbild

Gebaut wird die Anlage wie ursprünglich im Prinzip eines Steinkastens. Dabei handelt es sich um eine Konstruktion aus in den Flussgrund getriebenen Holzpfählen, Horizontalverbau mittels Rundhölzern und einer Steinfüllung dazwischen. Flussseitig der Konstruktion ist streckenweise eine Spundwand aufgebaut worden. Sie verhindert die Unterspülung und den Materialaustrag aus dem Wehrkörper und führt so zu einer längeren Lebensdauer sowie erhöhten Standsicherheit. In einem Teilbereich besteht bereits eine alte Spundwand aus Eisenbahnschienen, die nun integriert wird. «Der Zustand der Elemente des gewachsenen Bauwerks ist ganz unterschiedlich. Das ist das Knifflige an diesem Projekt», sagt Beat Stahel von der Kantonalen Denkmalpflege. Wo immer möglich, werden alte Teile des Baus in die Sanierung integriert. So entfallen ein teurer Rückbau und Aushubarbeiten. Gut sichtbar ist dies im Uferbereich. Die alten ergrauten Holzpfähle der Uferverbauung verbleiben in der Erde. Davor werden neue Stämme rund drei Meter in den Boden gerammt. Der Zwischenraum zwischen neuen und alten Pfählen wird schliesslich mit Kies aufgefüllt. Eine Pumpe saugt fleissig und sorgt dafür, dass die Arbeiten im Trockenen durchgeführt werden können und nicht buchstäblich ins Wasser fallen. Auf

der Seite des Streichwehrs hebt ein Spezialbagger die Holzpfähle in die Luft, platziert sie präzise und rammt sie schliesslich sechs Meter tief in den Flussgrund ein. Daneben fliesst zahm die Reuss vorbei.

Der Winter ist die beste Jahreszeit für eine Sanierung von Wasserbauten, weil dann die Chance auf Hochwasser klein ist. Aber die Regel bestätigt bekanntlich die Ausnahme. Im Januar legte Hochwasser vorübergehend die Arbeiten lahm. Es überflutete Baupiste und Dämme. «Der Abfluss der Reuss stieg für kurze Zeit auf zirka 220 Kubikmeter pro Sekunde an», erinnert sich Gian-Andri Tannö von der Iteco AG, dem beauftragten Ingenieurunternehmen. Dadurch seien die Arbeiten um drei Tage verzögert worden, so der Kulturingenieur.

Das klingt nicht dramatisch, kann aber unter Umständen tödliche Folgen haben – für die Fische. Rotaugen, Barben und Äschen sind heimisch in der Reuss. Im März/April legen die Äschen ihren Laich im Kiesbett am Flussufer ab. Deshalb hat die Fischerei- und Jagdverwaltung verlangt, dass die Bauarbeiten möglichst vor diesem Zeitpunkt abgeschlossen werden. Diese wurden im Dezember aufgenommen und sollen bis Ende März fertig sein. Zurzeit sieht es gut aus. Doch das letzte Wort hat das Element, um das es bei diesem Bau geht: das Wasser und sein Temperament.



Wasserkraft für Webstühle

Die Wurzeln des Wasserkraftwerkes reichen weit zurück: Schon im Jahr 1454 finden sich in Ottenbach drei Familien namens Müller auf der Steuerliste. Der Beinamen von Hans Müller «Ze Russ» und ein steuerbares Einkommen von 100 Pfund weist darauf hin, dass er eine Mühle betrieben hatte. 1645 bewilligte der Zürcher Rat den Bau eines «Malhufens» an der Reuss, bestehend aus einem Mühl- und Bodenstein sowie einem Wasserrad. Diese war zwei Jahre später fertig gebaut und wurde bis 1836 betrieben. Eine in jenem Jahr ausgestellte Wasserrechtsurkunde bewilligte dem Ottenbacher Müller Jakob Beerli den Bau einer neuen Wasserkraftanlage. Dazu liess er einen Kanal bauen, der ein neues Wasserrad antrieb. Für die bessere Wasserfassung baute er ein Streichwehr an der Reuss. Die Anlage diente der blühenden Textilindustrie, für 100 Jahre der wichtigste Arbeitgeber in Ottenbach. Die mechanische Seidenstoffweberei Zürich wurde 1869 von den Herren Bodmer und Hürlimann gegründet. Fast aus jeder Familie arbeitete jemand in der «Fabrik». Auch aus benachbarten Gemeinden kamen jeden Tag Arbeiter zu Fuss oder mit dem Velo. Der Arbeitstag begann um 06:30 Uhr, und um 11:00 Uhr

läutete eine Sirene die Mittagszeit ein. Dann gingen jeweils die Hausfrauen zuerst, da sie zu Hause noch das Mittagessen vorbereiten mussten... 1880 wurde die Fabrik vergrössert und das Wasserrad durch eine leistungsfähige Turbine ersetzt. Doch selbst diese reichte für den Antrieb der nunmehr 200 Webstühle nicht aus. Deshalb lieferte eine zusätzliche Dampfmaschine die fehlende Energie. Mit dem Einbau der heute noch bestehenden Francisturbine der krienser Firma Bell aus dem Jahr 1920 setzte eine starke Modernisierung ein. Die mechanischen Transmissionsanlagen wurden abgebrochen und die Fabrikanlage elektrifiziert. Die 350 kleinen Webstühle wurden durch 120 grössere, leistungsfähigere ersetzt. Die Weltwirtschaftskrise von 1930 brachte das Unternehmen von Bodmer und Hürlimann zu Fall. Die Fabrik samt Wasserkraftanlage übernahm 1932 die Seidenstoffweberei A.F. Haas, die bis 1970 Kleider- und Dekorationsstoffe produzierte. Seit 1975 dienen die Fabrikräumlichkeiten – heute unter dem Namen Haas Shopping – nur noch Verkaufszwecken. 1977 erwarb der Kanton Zürich die denkmalgeschützte Anlage.

*Quelle: Baublatt / Katrin Ambuehl
Redigiert: René Meuli*



Jubiläum Hermetschwil-Staffeln

Das Fest OK



Liebe Bäsibörerinnen
und Bäsibörer
Liebe Nachbarn

Natürlich erinnern wir uns gern an das Bäsiläum im letzten Jahr. Die Gemeinde Besenbüren feierte ihren 850. Geburtstag. Obwohl unsere Gemeinde ein Jahr älter ist, feiern wir unser Jubiläum ein Jahr nach Ihnen. Warum? Sind wir so tolerante Nachbarn und haben Ihnen den Vortritt gelassen? Ja und nein. Schon vor 50 Jahren wurde in Hermetschwil-Staffeln der 800. Geburtstag zwei Jahre verspätet gefeiert. Genau das machen wir jetzt wieder. Wer bereit ist, seinen 852. Geburtstag zu feiern, darf auch aussergewöhnlich feiern. So hat das Fest-OK entschieden, ein ganzes Jahr lang zu feiern. Bestehende und fest verankerte Anlässe von Vereinen, Gruppen oder der Gemeinde sollen erweitert werden und so eine grössere Plattform für überraschende Attraktionen erhalten. Auf diese Art das Jubiläum zu feiern soll allen Einwohnerinnen und Einwohnern Gelegenheit geben, einen für sie passenden Anlass zum Mitfeiern aussuchen zu können.

Das Festjahr ist am Neujahrstag mit «Böllerschüssen» eröffnet worden. Die ersten Anlässe haben stattgefunden, die nächsten stehen am 19. und 20. März vor der Tür und die weiteren sind in Planung. Via eines 14-tägig erscheinenden Jubiläumsblättlis werden unsere

Einwohnerinnen, unsere Einwohner und viele Interessierte über Aktuelles zum Festjahr informiert. Selbstverständlich ist es uns wichtig, auch unsere Nachbarn darüber zu informieren was bei uns alles geplant und organisiert wird.

Zu den Anlässen, an welchen auch Menschen aus der näheren und weiteren Nachbarschaft als gern gesehene Gäste begrüsst werden, gehören:

Der Suppentag vom 20. März – um 10 Uhr ökumenischer Gottesdienst mit Pfarrer Ernst Sieber und anschliessendem Suppenzmittag im Kinderheimsaal oder
der 1. Augustbrunch am Nationalfeiertag – mit Highlights in verschiedene Richtungen oder
eine Serenade im Klosterhof am 27. August – musikalische wie gesangliche Leckerbissen umrahmt von der einmaligen Kulisse und dem feierlichen Ambiente des Klosterhofes oder
eine Erntedankfeier am 18. September – ein musikalisch gespickter ökumenischer Gottesdienst und weiteren Überraschungen oder
der Spaghettiplausch vom 24. September – Spaghettiesen etwas anders begleitet durch Attraktionen oder
das Musikkonzert am 19. November in der Turnhalle im Kinderheim St. Benedikt – bereichert und ausgebaut durch einmalige, nicht musikalische Einlagen.

Genauere Informationen zu diesen oder weiteren Anlässen lesen Sie bitte auf unserer Homepage www.hermetschwil.ch.

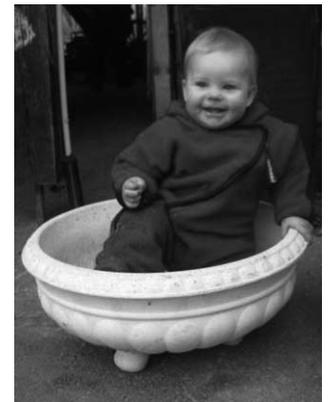
Über Ihren Besuch an einem unserer vielen Anlässe, würden wir uns, als Ihre Nachbarn, sehr freuen.

Steingutsammlung vom 25./26. März beim Gemeindemagazin

Von Monika Gross



«Tolle Idee, diese Steingutsammlung! Jetzt bin ich meinen zerbrochenen Tontopf los und kann dennoch heute mit Umpflanzen beginnen!», meint eine begeisterte Besenbürerin, lädt eine ansehnliche Keramikschale ins Auto, welche ein anderer Einwohner gerade entsorgt hat und fährt zufrieden nach Hause. Nur positive Echos hat Ursula Battiston, «unsere gute Fee» der Entsorgungsstelle beim Gemeindemagazin, gehört. Auch dies: «Hoffentlich wird diese Steingutsammlung nun regelmässig durchgeführt».



Ariane Battiston ist begeistert von den Töpfen

Besonders der Tauschtisch hat grossen Anklang gefunden. Ursula Battiston staunt über den regen Handel: «Am Samstagnachmittag war das Angebot an Übertöpfen aller Farben, Formen und Grössen, Spaghettitellern, Tassen, Untertellern, Blumenvasen, usw., sehr reichhaltig – eigentlich alles in gutem Zustand. Viele Gegenstände haben anscheinend einen neuen Besitzer gefunden, denn als ich am Abend die Mulde abschliessen wollte, war der Tisch fast leer.»

Und auch das gehört dazu: Eine meiner Nachbarinnen hat mir mit verdrehten Augen geklagt, dass ihre Kinder nun schon die zweite Ladung Geschirr angeschleppt hätten, um Sandkuchen zu backen und Hexentränke zu brauen... Und: Ob sich die Lehrerin wohl genauso gefreut hat an dem schönen, mit Bibeli verzierten Übertöpfchen, wie die Schülerin, die es ihr geschenkt hat?

Monika Gross

Katzenkinder fahren Bus – eine Denksportaufgabe

Von Hansjürg Arnold

In einem fahrenden Bus sitzen 7 Kinder. Jedes Kind hat 7 Rucksäcke. In jedem Rucksack sind 7 grosse Katzen. Jede grosse Katze hat 7 kleine Katzen. Jede Katze hat 4 Beine.

Frage: Wie viele Beine befinden sich im Bus?
Lösung auf der letzten Seite!

Häxefasnacht vom 4. – 7. März 2011

Von der Sumpfhäx

Mer send acht Bäsibörer Häxe

Auch dieses Jahr waren wir Hexen bereit und erwarteten sehnsüchtig die Fasnacht. Denn es schien schon bald Frühling zu werden, ohne dass wir dem Winter überhaupt den Gar aus gemacht hatten.

Am Freitag, 4. März, konnte die Häxebar-Party endlich losgehen. Alles war vorbereitet. Auch die Häxe-Lehrlinge hatten wieder ganze Arbeit geleistet und ein grosszügiges Vorzelt ans Schützen- bzw. Hexenhaus angebaut. Ausserdem liessen sie sich auch diesmal wieder als Grillmeister einspannen. So erwarteten wir gut gelaunt die ersten Fasnächtler. Nur die Forehäx war nicht in Fest-Stimmung. Trotz bester Häxemedizin musste sie am wichtigsten Abend des Jahres zu Hause das Bett hüten. Aber, was war eigentlich mit der Musikanlage los? Plötzlich war auch der Computer verhext und weigerte sich, unsere fetzige Musik zu spielen. Wir wurden ganz bleich unter der grünen Schminke. Im letzten Augenblick murmelte die Brunnehäx einen Spruch und tatsächlich, wenige Sekunden vor acht Uhr erklang der erste Song – jubelnd stiessen wir darauf an und schon trafen die ersten Gäste ein. Für eine gelungene Überraschung sorgten die Tambouren aus Muri-Wien, die uns einen Besuch abstatteten.

Tüend gern zor Musig umefätze

Am Sonntagmorgen holten wir unsere schöne Schachenburg her-



Wir sind bereit – die Häxebar kann öffnen!

vor um sie in Bremgarten am Fasnachtsumzug zu präsentieren. Sie ist jetzt noch etwas exquisiter geworden. Denn übers Jahr reiste die Schachehäx nämlich von Brockenhaus zu Trödlerladen bis sie einen idealen Topf samt Sponsor gefunden hatte. Nun kocht und rührt vorne auf dem Wagen stolz und grausig eine Hexenpuppe unseren berüchtigten Tee.

Der Weg nach Bremgarten führte zuerst mit lautem Sound durch Bäsiböre. Bei der Wätterhäx legten wir noch einen Boxenstopp ein, um mit ihr auf ihren Geburtstag anzustossen. Natürlich hatte sie zur Feier des Tages das schönste Wetter zusammengebraut, so dass das närrische Treiben am Nachmittag unter strahlend blauem Himmel durchs schöne Städtchen führte. Wie immer verwöhnten wir die Zuschauer mit Lebkuchen und

Tee. Beim Nachtessen in der Pinte liessen wir den schönen Tag Revue passieren und stärkten uns für die nächsten Highlights.

Und alli finded eus ganz toll

Am Montag war die Zeit für die Kinderfasnacht gekommen. Angeführt vom Böög bewegte sich der stattliche Umzug mit den farbenfroh verkleideten Kindergarten- und Schulklassen von Bünzen und Besenbüren durchs Dorf. Für Guggemusig sorgten auch diesmal wieder die Lindenbergeischer und die vielen Zuschauer trugen zur Stimmung bei. Danach ging es dem Böög an den Kragen. Aber dem armen Schneemann wurde an diesem herrlich warmen Tag so Angst und Bange, dass er bereits nach wenigen Sekunden aufgab und sich laut knallend verabschiedete.

Inzwischen hatten unsere treuen Helfer in der Turnhalle schon alles

für den anschliessenden Kinderball vorbereitet. Ein letztes Mal präsentierten sich die Umzugsgruppen unter Applaus auf der Bühne. Nach der verdienten Stärkung mit Wienerli und Tee wurde getanzt und in Konfetti «gebadet» was das Zeug hielt. Wir konnten schon viele kleine Häxen-Talente ausmachen! Wie immer trat am Abend wieder das eingespielte «Aufräum-Team» an und unterstützte uns tatkräftig.

Drum rockid mer hüt Obigd' Hötte voll

Die Zeit war wie im Flug vergangen und unsere schöne wilde Zeit bald wieder passé. Aber noch nicht ganz, denn der krönende Abschluss durfte natürlich nicht fehlen! Zuerst verwöhnte uns die Forehäx, die inzwischen wieder fit war, mit einem feinen Risotto-Nachtessen. Frisch gestärkt begaben wir uns nach Boswil in die Oldie-Bar, wo wir auch diesmal unsere vorgezogene Walpurgisnacht abhielten und bis in die frühen Morgenstunden herumtanzten.

Es war eine wunderbare Zeit und wir danken allen, die uns so super unterstützt haben. Allen voran unseren Häxelehrlingen und den Helferteams an der Kinderfasnacht, ohne deren Mithilfe das alles nicht möglich wäre. Auch der Schule Bünz, den Lindenbergeischtern und allen, die uns an der Häxebar besucht haben ein herzliches Dankeschön!

Fasnachtseindrücke

Von Monika Gross



«Wir 2. Klässler waren als Schneekristalle verkleidet. Den weissen Stoff unserer Kleider haben wir mit blauen Schneekristallen verziert, welche wir mit Pinseln und einer Schablone aufgetupft haben. Im Umzug mussten wir zweithinterst mitlaufen, aber die Hexe vor uns habe ich nicht erkannt. Mami hat mir einen ganzen Sack Konfetti geschenkt. Zum Glück habe ich am Anfang nicht schon alle vergeudet, so hatte ich für die Konfettischlacht in der Turnhalle noch genug. Also, eigentlich wäre ich gerne noch länger geblieben, aber

die Hexen räumten so früh auf, da mussten wir halt nach Hause gehen... ich freue mich schon jetzt auf die nächste Fasnacht!»

Elisa, 8 Jahre, 2. Klasse Bünzen

«Unser Thema war «Meer». Mein Kleid war blau, aus Glitzerpapier und mit Fischen, Seepferdchen und Quallen geschmückt. Der Hut war ein Schiff. Wir durften es anmalen, wie wir wollten. Der Umzug hat mir nicht so gefallen, weil wir so weit marschieren mussten. In der Turnhalle durften wir die Jacke

und die Verkleidung ausziehen und herumrennen. Ich war ganz nahe beim Schlagzeug der Guggemusig, das war toll. Die Würstli waren fein und ich konnte sogar das Brot essen, weil der Zahn noch nicht gewackelt hat ... heute ist er beim Apfelessen herausgefallen, aber es hat nicht wehgetan.»

Salome, 6 Jahre, Kindergarten Besenbüren

Weitere Texte und Bilder bei den Impressionen



«Ich berate Sie nicht nur mit meinem Verstand,
sondern auch mit meinem Gefühl.»

Heinz Meyer, Verkaufsleiter
5627 Besenbüren

Helvetia Versicherungen
Generalagentur Baden
Mellingerstrasse 1, 5402 Baden
T 058 280 34 11, F 058 280 34 00
www.helvetia.ch

helvetia

Farbkopien
Fotokopien
Digitalkopien
Textildruck
Div. Geschenke
Broschüren
Ausrüsten

Beschriftungen
- Schaufenster
- Tafeln
- Autos
- etc.

Brugger's Copy-Shop
Luzernerstrasse 10
5630 Muri
Tel. 056 · 664 32 28 · Fax 056 664 32 41
info@bruggermedia.ch
www.bruggermedia.ch

Ganzheitliches Heilen von Körper, Geist und Seele
mit LICHT - FARBE - KLANG

Rückenmassage bei Verspannungen mit Farb-Chakra-Oel hilft all Ihre Energiezentren in die Balance zu bringen. Schmerzen können somit reduziert und zum Teil sogar ganz losgelassen werden.

Ahnen-Themen lösen Sie mit Licht – Farbe – Klang und Sie fühlen dies nachhaltig im täglichen Leben.

Weitere Infos erhalten Sie von: Elisabeth Huber-Brun, Gesundheitspraxis, dipl. Farbtherapeutin und Kinesiologin
8919 Rottenschwil, Telefon 056 634 55 11, www.licht-farben.ch

Mitglied EMR / ASCA = kk-angemerkt
Mitglied SVNH = Schweiz. Verband für Natürliches Heilen
Mitglied SGFF = Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Kuhn

Bäckerei | Konditorei

5624 Bünzen | 056 666 11 15



Chlausmärt 2010

Von Ursi Häusermann



Der Chlaus hat auch die Eseli mitgenommen

Weil zu wenig Anmeldungen eingegangen waren, wurde der obligate Weihnachtsmärt 2010 abgesagt. Schade wäre, wenn der Samichlausbrauch einschlafen würde, dachten sich Silvia, Karin, Uschi und Ursi. Deshalb organisierten wir kurzerhand einen kleinen, stimmungsvollen «Chlausmärt».

Vor dem Dorfladen wurde das Zelt von fleissigen Männerhänden aufgestellt und mit Tischen ausgerüstet. Innert kurzer Zeit wurden Essen und Getränke bestellt und Handwerkerinnen zum mitmachen angefragt. Ein wunderbar gestaltetes, farbiges Flugblatt lud für den 4. Dezember viele gewundrige Gäste ein.

Vor dem Zelt stand ein beleuchtetes Mühlenhaus, welches in mühseliger Handarbeit gezimmert und möbliert worden war. Beleuchtete Tannenbäume wiesen den Weg ins warme Märt- und Beizlizelt. An zehn Tischen wurden unterschiedliche Handarbeiten angeboten: Von handgefertigten Seifen über Schmuck, Gestricktes, Bastelarbeiten, Gestecke bis zu «gefusten» Glaswaren. An einem grossen Tisch verkauften fleissige Helferinnen selbstgebackene Guetzi, Bretzeli und Nidelzeltli zugunsten der Stiftung Theodora.

Der Andrang war gross, denn man konnte sogar jemandem als Dankeschön ein gefülltes Säckli überbringen lassen. An zwei langen Tischen konnte man eine Kleinigkeit essen oder etwas Warmes trinken. Fürs Kuchenbüffet hatten viele freiwillige

Bäckerinnen Kuchen und Torten gebracht. Obwohl die Sonne schien, war es mit minus 9 Grad recht kalt. Trotzdem warteten um 16 Uhr viele Familien auf den angekündigten Samichlaus mit seinem Schmutzli. Besondere Aufmerksamkeit erhielten die beiden Eseli. Ihre angehängten Körbe waren mit Chlaussäckli gefüllt, welche der Chlaus liebevoll an die grosse Kinderschar verteilte.

Dank wohlwollender Sponsoren und vielen freiwilligen Helfern wurde am Märt ein kleiner Gewinn erzielt. Der Integra Freiamt, Stiftung für Behinderte, konnten wir 200 Franken überweisen. Nochmals herzlichen Dank allen Kuchenbäckerinnen und den freiwilligen Helferinnen und Helfern.

Ursi Häusermann

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen bedanken, die am Chlausmarkt bei unserem Gebäckstand eingekauft haben. Der Gewinn wurde von einer Besenbürerin grosszügig aufgerundet, so dass wir der Stiftung Theodora sage und schriebe 600 Franken überweisen konnten.

Die Familien Battiston, Berglas und Keusch

Interview Stafette

Interview mit Laura Allenspach

Seit wann wohnst du in Besenbüren?

Seit November 2002.

Warum wohnt deine Familie immer noch in Besenbüren?

Es ist ein herziges, schönes Dorf.

Welches sind deine Lieblingsplätze in Besenbüren?

An der Bünz und am Weiher im Wald.

Was gefällt dir besonders an Besenbüren?

Man kennt viele Leute und das Dorf ist überschaubar.

Was gefällt dir weniger oder stört dich in Besenbüren?

Es sollte bessere Busverbindungen geben.

Bist du oft im Dorf unterwegs? Wohin gehst du meistens?

In den Dorfladen und zur Schule.

Angenommen, du könntest in Besenbüren etwas nach deinem Wunsch verändern ...

Ich würde mehr Sportmöglichkeiten bieten, z. B. ein Eisfeld

Woran wirst du dich ein Leben lang erinnern?

Ans Jugendfest 2009

Was macht dir Sorgen?

Die Kriminalität und die Drogen an den Schulen

Hast du Hobbys, denen du im Dorf nachgehen kannst?

Die Meitliriege

Ich gebe den Stift weiter an:

Sybille Trüb



ACHERMANN

Steil- und Flachbedachungen · Fassadenbau

Steildächer: Ziegel/Welleternit/Schiefer/Blech
Dachfenster, Schneestopp
Ort- und Stirnbrettbekleidungen
Kaminbekleidungen mit Eternit

Fassade: Vorgehängte Eternitfassaden, Blech, Schindeln

Flachdach: Bituminös und Kunststoff, Feuchtigkeitsabdichtungen

Wärmedämmungen: Fassaden, Steil- und Flachdach, Estrich, Keller

Unterhalt/Sanierungen: Steil- und Flachdach, Fassaden

Isolieren mit Cellulose: Wir sind lizenzierte Isocell-Verarbeiter

Achermann GmbH 5627 Besenbüren
Tel. 056 666 16 39 www.achermannbedachungen.ch

«Mein Gott, was haben wir getan!»

Gelesen von Andrea Fischer

Beim Einräumen und Ordnen unserer Bücher in das neue Bücherregal, blieb ich an einem hängen, das, obschon von der Gestaltung des Umschlags her eher unscheinbar, sofort mein Interesse weckte. «Mein Gott, was haben wir getan!» ist der Titel, der Inhalt, obschon 24 Jahre alt, brandaktuell. Der Autor Heinrich Jaenicke hat in einer einfach verständlichen Sprache die Geburt des Atomzeitalters mit der Entdeckung der Kernspaltung durch Otto Hahn und der Radioaktivität durch Pierre und Marie Curie sowie der Konsequenzen, die es nach sich zog, dokumentiert.

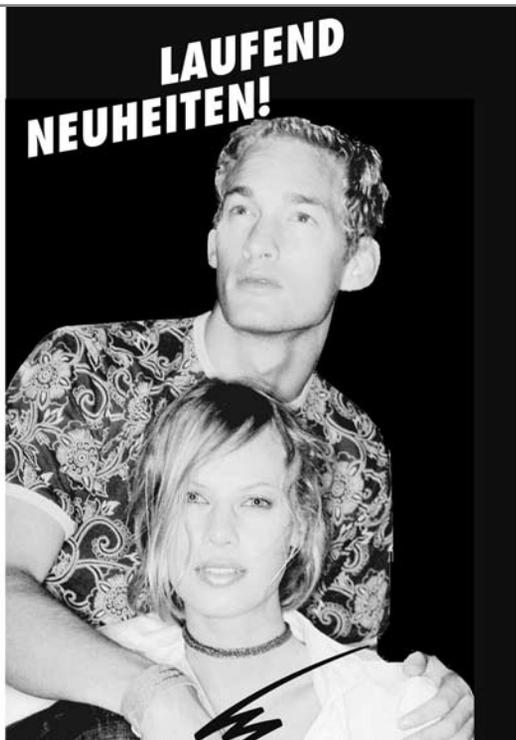
Von Hiroshima nach Tschernobyl und der Weg ins atomare Verhängnis. Das Buch birgt eindruckliche Zeitdokumente wie z.B. Briefkopien von Albert Einstein an Franklin D. Roosevelt und vor allem eindruckliche Zahlen, die verdeutlichen, welches hohe Risiko in Kauf zu nehmen wir bereit sind, um

Bild: die «Enola Gay» und Crew. An Bord die Atombombe «Little Boy» die am 6. August 1945 über Hiroshima abgeworfen wurde.

Atomenergie nutzen zu können. Das Buch liest sich flüssig und zeitweilen kam es mir wie ein billiger Hollywood-Film vor. Dies ist nicht abwertend gemeint, sondern schockierte mich, weil es die nackten Tatsachen sind, die schwarz auf weiss vor mir lagen.

Der Gau (Grösster anzunehmender Unfall) von Tschernobyl ist auf menschliches Versagen zurückzuführen und wurde in Folge eines Bedienungsfehlers während eines Versuchs, bei dem der Reaktor abgefahren werden sollte (eine Regelabschaltung zu Revisionszwecken) ausgelöst. 25 Jahre später schreibt die Geschichte, mit der Katastrophe die in Fukushima am laufen ist, die traurige Fortsetzung.

Fazit: Es öffnet die Augen, stimmt nachdenklich und sollte aus meiner Sicht Schulstoff werden.



KÄPPELI

MODE
MURTI

BEIDER POST

056 664 19 46
ganze Woche geöffnet

«Léon und Louise» von Alex Capus

Gelesen von Andrea Fischer



Zwei junge Leute verlieben sich, aber der Krieg bringt sie auseinander: Das ist die Geschichte von Léon und Louise. Sie beginnt mit ihrer Begegnung im Ersten Weltkrieg in Frankreich an der Atlantikküste, doch dann trennt sie ein Fliegerangriff mit Gewalt. Sie halten einander für tot, Léon heiratet, Louise geht ihren eigenen Weg – bis sie sich 1928 zufällig in der Pariser Métro wiederbegegnen. Alex Capus erzählt mit wunderbarer Leichtigkeit und großer Intensität von der Liebe in einem Jahrhundert der Kriege, von diesem Paar, das gegen alle Konventionen an seiner Liebe festhält und ein eigensinniges, manchmal unerhört komisches Doppelleben führt. Die Geschichte einer großen Liebe, geliebt gegen die ganze Welt.

Der Autor

Alex Capus wurde 1961 als Sohn eines Franzosen und einer Schweizerin in der Normandie geboren. Seine ersten fünf

Lebensjahre verbrachte er in Paris, 1966 zog er mit seiner Mutter in die Schweiz, wo er in Olten die Schulen besuchte.

Er studierte Geschichte, Philosophie und Ethnologie in Basel, arbeitete während des Studiums bei diversen Tageszeitungen als Journalist und war danach vier Jahre lang Inlandredakteur bei der Schweizerischen Depeschagentur in Bern.

1994 veröffentlichte Alex Capus seinen ersten Erzählband («Diese verfluchte Schwerkraft»), dem seitdem neun weitere Bücher mit Kurzgeschichten, Romanen und historischen Reportagen folgten. Capus verbindet sorgfältig recherchierte Fakten mit fiktiven Erzählebenen, in denen er die persönlichen Schicksale seiner Protagonisten einfühlsam und zugleich präzise beschreibt. Er hat damit ein für ihn typisches Genre geschaffen, das zwischen Dokumentation und Erzählung changiert. Seine Bücher wurden in viele Sprachen übersetzt; für seine schriftstellerische Arbeit erhielt er zahlreiche Auszeichnungen. Daneben hat Capus die Romane des amerikanischen Autors John Fante ins Deutsche übersetzt.

Heute lebt Alex Capus als freier Schriftsteller mit seiner Familie in Olten.

Quelle:

Internet und Website von Alex Capus. www.alexcapus.de



† Erinnerungen an Paul Blatter-Bieri, Besenbüren

Von Hildi Blatter



Paul Blatter wurde am 19. März, dem Josefstag 1923, in Reckingen VS geboren. Seine Eltern waren Oswald und Ida, geborene Steuri, aus Grindelwald. Der Vater war Posthalter in Reckingen. Paul war das älteste der fünf Kinder. Schon während seiner Schulzeit äusserte er den Wunsch, einmal Lehrer zu werden. Dieser Wunsch wurde Wirklichkeit und er durfte das Lehrerseminar in Sitten besuchen.

Bevor Paul Blatter nach Besenbüren kam, hatte er die Leidensgeschichte aller damaligen Walliser Lehrer durchgemacht. Die Lehrerstellen wurden nur im Winterhalbjahr besetzt und besodet, denn die Kinder wurden im Sommer für die Arbeit auf Feld und Hof gebraucht. Seine erste Stelle führte ihn nach Bratsch. Zwei Jahre später unterrichtete er in Mühlebach. Als dann Anfang der Fünfzigerjahre diese Schule infolge Mangels an Schülern aufgelöst wurde, unterrichtete er noch zwei Jahre in Fortbildungskursen.

Zwei Sommer lang verdiente er seinen Lebensunterhalt als Portier im Hotel Carlton in Interlaken. Darauf folgten Stellvertretungen im Kanton Luzern. Paul Blatter tat auch Militärdienst im Wallis während der Grenzbesetzung in der Kp V/210, später als Leutnant und Oberleutnant in der Kp II/88. Der Sekretär des Erziehungsdepartementes Wallis machte ihn auf die freie Stelle in Besenbüren aufmerksam. Paul Blatter bewarb sich und bekam so seine erste Ganzjahresstelle.

Am 4. Januar 1954 kam er in dieses schöne Freiamter Dorf. Kost und Logis erhielt er bei der Familie des damaligen Vizeammanns Robert Huber-Keusch, wo er sich gut aufgehoben fühlte. Am 23. September 1954 heiratete er Hildi Bieri, eine Entlebucherin. Zuerst wohnten sie im Nachbardorf Bünzen bis die beiden ins neu erstellte Lehrerhaus in Besenbüren einziehen durften. Die Ehe blieb leider kinderlos. Paul Blatter gefiel es in Besenbüren. Er fühlte sich schon bald sehr wohl. Was ihm in den Wintermonaten jedoch manchmal fehlte, war die Walliser Sonne. Durch seine Anpassungsfähigkeit verschaffte er sich in der Bevölkerung rasch Achtung und Respekt. Der Oberschule, wie die 5. bis 8. Klasse damals genannt wurde, widmete er sich mit grosser Hingabe. Wie schon im Lehrerseminar galt seine Liebe der Sprache. Er versuchte, die Schüler für die Schön- und Feinheiten der deutschen Sprache zu begeistern. Der nun Verstorbene wollte aber nicht nur Wissen weitergeben. Ganz wichtig war für ihn das Vermitteln von Werten wie Achtung und Respekt vor Gott und den Mitmenschen. Während Jahren gab er in der Schule Religionsunterricht. Glaubensfragen interessierten ihn sehr. Deshalb besuchte er drei Semester lang die Kurse «Theologie für Laien» an der Paulusakademie in Zürich.

Ein halbes Jahr nach seinem Schulantritt in Besenbüren übernahm er bereits eine Rolle im Theaterstück «De Millionegraf» des Turnvereins. Während Jahren führte er später Regie im beliebten Dorftheater. Mit ganzer Hingabe pflegte er aber auch das Schultheater. Gerne erinnern wir uns an die Weihnachtsaufführungen im stimmungsvollen Foyer. Schüler und Besucher liessen sich von der einmaligen Atmosphäre bezaubern. Es wurde nicht nur mit Begeisterung gespielt, nein, selbst die Kulissen wurden unter seiner Anleitung gezimmert und bemalt. Das Theater war schon in seiner Walliser Zeit seine grosse Leidenschaft, übernahm er doch schon damals in vielen Theaterstücken Rollen, und dies mit viel Begeisterung. 1958 übernahm er nebenamtlich die Stelle des Ge-

meindeschreibers und übte dieses Amt und dasjenige des Zivilstandsbeamten 34 Jahre aus. Viele seiner ehemaligen Schülerinnen und Schüler wurden von ihm getraut. Dass Paul sich im Kanton Aargau voll integrierte, geht daraus hervor, dass er 17 Jahre Mitglied des Bezirksschulrates Muri und sieben Jahre Mitglied der kantonalen aargauischen Lehrerkonferenz war. Im Jahre 1988 ging Paul Blatter in Pension. Er interessierte sich weiterhin für das Geschehen im Dorf und fand jetzt mehr Zeit für seine unzähligen Beiträge in Freiamter Zeitungen, seien es Nachrichten aus dem Gemeindegeschehen, wie Vereinsfolge, Theateraufführungen, bestandene Prüfungen

und nicht zuletzt die vielen Nekrologe. Daneben hatte er aber auch vermehrt Zeit für Geselligkeit zu Hause und in Gesellschaft. Paul Blatter liebte aber nicht nur seine neue Heimat. Nein, er liebte das Land am Rotten, vor allem das Dorf Reckingen im oberen Teil des Tales. Gerne kehrte er zurück zu seinen Verwandten und Freunden. Das «Spycherli im Hof» war für ihn und seine Frau das Zuhause im Goms. Nach einem langen Leidensweg durfte er am 12. Januar 2011 friedlich zu seinem Schöpfer heimkehren.

Wir danken Paul für seine Liebe und sein Pflichtbewusstsein. Möge er in Frieden ruhen.



Anno dazumal: 1969: 5. – 8. Klasse mit Lehrer Paul Blatter

Wie die Welt doch klein ist

Von Monika Gross

Ruedi Senn hat mir erzählt, wie und wo er vor 57 Jahren erste Bekanntschaft gemacht hat mit seinem späteren Freund und langjährigen Gefährten im Gemeindewesen, Paul Blatter.

Wie die Welt doch klein ist, denn das war nämlich nicht etwa hier im Dorf, sondern einige Autostunden weiter südlich! Ruedi Senn war damals mit seiner zukünftigen Frau Marie im Sommer 1954 auf einer Tour durchs Wallis. Bald begegneten die beiden Verliebten in ihrem hell-, dunkelgrün gespritzten Ford Mercury drei jungen Autostoppern, welche sie einsteigen hiessen. Ihr Ziel war Reckingen. Während der Autofahrt schaute der Chauffeur ab und zu nachdenklich in den Rückspiegel, denn einer der drei

Burschen kam ihm sonderbar bekannt vor. Ruedi Senn konnte aber nicht eruieren, woher er den jungen Mann kennen sollte und sprach ihn darauf an. Lustigerweise drehten sich auch die Gedanken des Autostoppers im Kreis: Er fragte sich seinerseits, wo er wohl dieses Auto schon gesehen habe... Im weiteren Gespräch löste sich das Rätsel auf: Ruedi Senns Fahrgast war Paul Blatter, welcher seit Jahresbeginn in Besenbüren als Lehrer angestellt war und die Sommerferien in seiner Heimat, im Wallis verbrachte. Marie und Ruedi Senn genossen daraufhin einen geselligen Nachmittag im Restaurant Bahnhöfli mit den drei Wallisern.

Monika Gross

Kindernachmittage im Museum Museum für Urgeschichte(n)

Von Hansjürg Arnold

Faszination Archäologie!

Im Museum für Urgeschichte(n) lernen Kinder im Schulalter an den Erlebnistagen (Mittwoch) spielerisch die Urgeschichte kennen: Entdecken und Erleben, Ausprobieren und Erfahren, Werken und Gestalten.

Über eine Treppe gelangen Kinder in einen Bereich, der speziell für sie eingerichtet ist. Von dort aus überblickt man das ganze Museum.

Im altsteinzeitlichen Zelt können sich Kids auf Kissen und Fellen vom Ausstellungsbesuch erholen. Säbelzahn tiger, Bär & Co. leisten dabei Gesellschaft. Oder man leiht sich am Museumsempfang eine Tasche mit spannendem Inhalt aus und nimmt diese mit auf die Galerie: Bücher, Comics, Spiele und Zeichenmaterial laden zum Verweilen ein.

Wo	Museum für Urgeschichte(n) Hofstrasse 15, 6300 Zug
Wie	ca. 30 min mit dem Auto ab Besenbüren
Wann	Dienstag bis Sonntag 14 – 17 Uhr spezielle Kindernachmittage (Details unter www.museenzug.ch)
Wieviel	Kinder bis 16 Jahre in Begleitung Erwachsener gratis, Erwachsene Fr. 5.– An Sonn- und Feiertagen freier Eintritt für alle! geeignet für Kinder ab Vorschulalter
Alter	

Termine 2011

Datum	Anlass	Ort/Veranstalter
23.4.	Ostereiersuche	Im Bäsibörer Wald
24.4.	«Eiertüschten»	Kirchgemeinde
27.4.	Polit-Apéro	Besenbüren
29.4. – 7.5.	Schützenfest «851 Jahre Besenbüren»	Schiessplatz Rottenschwil
4.5.	Tauschmarkt und Spielfest	Forum Bünzen
21.5.	«Maifäscht»	Schützengesellschaft Bünzen
27.5.	Gemeindeversammlung	Besenbüren Foyer Schulhaus
28.5.	Waldumgang	Waldhütte Besenbüren
22. – 26.6.	Kantonales Turnfest	Brugg-Windisch
4.7.	Start der Sommerferien	



Katzenkinder fahren Bus – eine Denksportaufgabe

Von Hansjürg Arnold

Die Lösung

49 Katzenkinder + 7 Katzenmütter

= 56 Katzen x 49 Rucksäcke

= 2744 Katzen x 4 Beine

7 Kinder à je 2 Beine

Busfahrer mit 2 Beinen

= 10976 Katzenbeine

= 14 Kinderbeine

= 2 Busfahrerbeine

Total

= 10992 Beine



Frohe Ostern
Das Redaktionsteam und
der Besenbüerer
Gemeinderat wünscht
allen Leserinnen
und Lesern
Frohe Ostern!



Ostergedicht

von Christian Morgenstern

Die Sonne geht im Osten auf,
der Osterhas' beginnt den Lauf.
Um seinen Korb voll Eier sitzen
drei Häslein, die die Ohren spitzen.

Der Osterhas' bringt just ein Ei -
da fliegt ein Schmetterling herbei.
Dahinter strahlt das blaue Meer
mit Sandstrand vorne und umher.

Der Osterhas' ist eben fertig -
das Kurtchen auch schon gegenwärtig!
Nesthäkchen findet - eins, zwei, drei,
ein rot', ein blau', ein lila Ei.

Ein Ei in jedem Blumenkelche!
Seht, seht, selbst hier,
selbst dort sind welche!

Ermüdet leicht im Morgenschein
schlief Kurtchen auf der Wiese ein.
Die Glocken läuten bim, bam, baum
und Kurtchen lächelt zart im Traum.

Di di didl dum dei,
wir tanzen mit unsern Hasen
umfasst, zwei und zwei,
auf schönem, grünen Rasen.

Impressum

Frühlingsausgabe 2011

Nr. 30 – April 2011

Leser: >1'000

Produktion

Druckerei Huber AG, Boswil
Das Bäsi Blättli wird auf
Umweltschutzpapier gedruckt

Inserate

Gemeindeverwaltung
Besenbüren

Redaktionsteam

Monika Gross
Andrea Lüthy
René Meuli
Hansjürg Arnold
Daniela Etterli (Korrektorat)
Andrea Fischer (Gestaltung)
Hermann Knecht

Patronat/Verantwortung

Gemeinderat Besenbüren

Zuschriften/Koordination

Gemeinde Besenbüren
5627 Besenbüren
Vermerk «Bäsi-Blättli»
Fax: 056 677 87 75 oder per
Email: gemeindeverwaltung@besenbueren.ch